

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 22

Artikel: Wann beissen die Fische?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-471196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Schirm

Aus Welt und Presse

10 Regeln zum Erfolg

1. Die erste Selbstzuchtübung ist, jeden Tag eine Stunde lang nur auf direkte Fragen zu antworten und sonst nichts zu sagen.

2. Lernen Sie, täglich eine halbe Stunde lang ausschliesslich an einen einzigen Gegenstand zu denken.

3. Schreiben Sie einen Brief, in dem die folgenden Wörter nicht ein einziges Mal vorkommen: ich, mir, mich, mein, meine, meiner.

4. Versuchen Sie täglich eine Viertelstunde, folgende Wörter nicht zu gebrauchen: ich, mir, mich, mein, meine, meiner

5. Schreiben Sie einen Brief in «erfolgsicherem» oder gelassenem Tone.

6. Lassen Sie einen neuen Bekannten immerzu von sich erzählen, ohne ihn gewahr werden zu lassen, was Sie tun.

7. Sprechen Sie ausschliesslich von sich selbst und Ihren Interessen, ohne zu klagen,

zu prahlen oder (wenn möglich) Ihren Gesprächspartner zu langweilen.

8. Stellen Sie einen Plan auf für zwei Stunden des Tages und leben Sie nach dem Plan.

9. (Dies ist die schwierigste Uebung von allen. Sie wird vielen Lesern so despotisch erscheinen, dass sie ihre Ausführung nicht einmal versuchen werden. Sie ist despotisch; aber das ist es, worauf es ankommt): Richten Sie es so ein, dass Sie in Lagen kommen, wo Sie nicht nach Ihrer Gewohnheit verfahren können, sondern wo Sie sich anpassen müssen.

10. Befolgen Sie diese 9 Regeln!

Dorothea Brande in «Readers Digest», übersetzt in der «Auslese».

Wann beißen die Fische?

In einem New-Yorker Verlag ist ein Buch, betitelt «Der moderne Angler und die solare Theorie», erschienen, das endlich Licht in das die Frühstückszeit der Fische umgebende Dunkel bringt und dem Angler verrät, wann er die besten Aussichten hat, Lachs und Huchen, Hecht und Forelle zu erbeuten. Der Verfasser, John Alden Knight, will nämlich auf Grund langjähriger Beobachtungen und Berechnungen festgestellt haben, dass die Süßwasserfische, ganz gleich, ob sie in Teichen, Seen oder Flüssen leben, in bezug auf ihre Mahlzeiten genau den gleichen Einflüssen der Gestirne unterworfen sind wie ihre Verwandten im Meere — wenn sie auch viele Tausende von Kilometern vom Ozean entfernt sind und ihre Gewässer keinerlei Verbindung mit ihm haben. Mit anderen

Worten, auch der Karpfen im künstlichen Teich, ja sogar der Aquariumfisch frisst zweimal täglich zu der Zeit, da der Gezeitenwechsel an seinem Standort stattzufinden hätte. Knight fügt hinzu, dass diese Regel ebenso wie jede andere auch Ausnahmen zuliesse, da Stürme, Ueberschwemmungen und andere örtliche Ereignisse den Einfluss der Gestirne aufheben könnten.

«Der Gedanke ist verrückt und ich glaube kein Wort davon», äusserte dieser Tage ein hervorragendes Mitglied des New-Yorker Anglerklubs. «Aber seltsamerweise stimmt die Sache aufs Haar.» Und tatsächlich hat Knights Theorie manches für sich, wenn man bedenkt, dass die Fische ja schliesslich alle aus dem Meere stammen und bekanntlich diejenigen Lebewesen sind, die am zähesten an uralten, aus grauester Vorzeit überkommenen Gewohnheiten hangen — siehe die berühmte Wanderung aller Aale der Welt zur Laichablage ins Sargassomeer und die strikte Ignorierung des in verhältnismässig neuer Zeit entstandenen englischen Kanals durch die Heringsschwärme, die noch heute um die Nordspitze Schottlands herum in die Nordsee wandern, ganz als ob der Kanal noch immer nicht existierte.

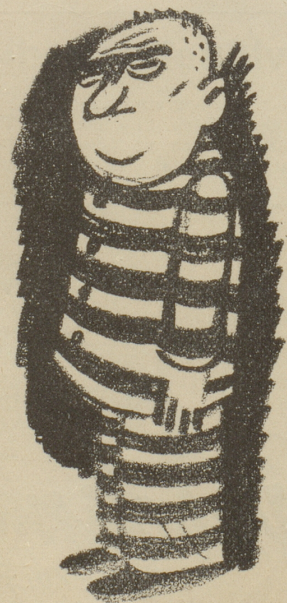
«United Press».

EDGAR HOOVER,

der Leiter des U.S.A.-Bundeskriminalamtes, äussert sich wie folgt:

«Wenn von Jedem, der in den Vereinigten Staaten ein Amt innehat, Fingerabdrücke genommen würden, würde das Ergebnis einen die ganze Nation erschütternden Skandal hervorrufen.»

Mister Hoover scheint ein Schwarzseher zu sein. Immerhin und für alle Fälle dienen wir gerne mit dem Entwurf einer



schmucken Amtstracht.

